



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Aus dem Mutterhaus.

stand das Bild des Stifters, umringt von den verschiedenen heidnischen Stämmen, welche sich nach dem Reigen um den Kreuzesfelsen scharfen. Bei der bengalischen Beleuchtung dieses Schlußbildes wurde das Genossenschaftslied der Missionschwester vom kostbaren Blut gesungen, in welches alle Festgäste kräftig mit einstimmten.

Möge der liebe Gott, der Vollbringer alles Guten, über diesem Hause stets den Geist der Liebe und Hingabe eines unermüdlischen apostolischen Eifers für die Ausbreitung seines Reiches walten lassen und ihm viele Kräfte zuführen!

Bemerkung: Prospekte für die Aufnahme in die Missionschule sind zu haben im Missionshaus in Neuenbeken bei Paderborn.



Aus dem Mutterhaus.

Snfere sechs Schwestern, welche am 9. Oktober mit dem deutschen Dampfer „Tanganyika“ von Hamburg abgereist sind, haben ihr Ziel glücklich erreicht. Schwester M. Antonia und Schwester M. Archangela in Lourenço-Marques; Schwester M. Annaberta, Schwester M. Consolatrix und Schwester Theresiana in Driefontein, Süd-Rhodesia, und Schwester M. Mathäa in St. Benedikt, Nord-Rhodesia. Überall wurde die längst ersehnte Hilfe freudigst begrüßt.

Hoher Besuch.

Am zweiten Weihnachtstage kündete uns ein Telegramm aus Mailand den Besuch des hochwürdigsten Herrn Bischofs von Mozambique an. Se. Bischöflichen Gnaden waren von Afrika aus nach Rom gereist und wollten unserem Mutterhaus vor ihrer Rückreise einen Besuch abstatten, um über Missionsangelegenheiten zu sprechen. Am 27. Dezember vormittags traf der hohe Gast hier ein. Als ihn die Klostersgemeinde mit Lied und Prolog begrüßt hatte, hielt der hochwürdigste Herr, ein Portugiese, eine französische Ansprache, worin er besonders hervorhob, daß das Gebet eines der ersten Mittel ist zur Ausbreitung des katholischen Glaubens. „Beten und arbeiten“ ist das Losungswort im apostolischen Leben. Missionsleben ist Opferleben, wozu Gott die Kraft geben muß und sie gerne gibt, wenn wir darum bitten. In seiner Diözese sind allein $3\frac{1}{2}$ Millionen Seelen, die dem einen Schafstall, unserer heiligen Kirche, zugeführt werden müssen.

Wie viele Missionare und Missionschwester sind noch nötig! Herr, sende doch Arbeiter und Arbeiterinnen in deinen Weinberg!

Wir mußten Sr. Bischöflichen Gnaden für nächstes Jahr wieder neue Kräfte für die Heidenmission zusagen. Am 28.



Schw. Severa. Schw. Edltrudis. Schw. Stanisla. Schw. Salvatoris.
Schw. Hyacintha. Schw. Konradina. Schw. Elisabeth.

Dezember abends reiste Msgr. Rafael wieder ab, um über Paris nach Cissabon zu kommen, von wo aus er am 15. Januar in seine geliebte Mission nach Lourenço-Marques zurückkehrt, wo unsere Schwestern ihren treubeforgten Oberhirten mit Sehnsucht erwarten.

Einkleidung — Profekzablegung.

Am Feste der heiligen Drei Könige, dem Geburtsfest der Heidenmission, wurden 15 Novizinnen¹, durch die Ablegung der ersten Ordensprofekz in die Schar der Missionarinnen eingereiht, während am Vorabend dieses Festes 16 Postulantinnen das Ordenskleid erhielten. Die erhebende Feier der Einkleidung und Profekzablegung ist immer eine Anspornung, sich dem Apostolat mit ganzer Seele hinzugeben.

Abreise.

Am 15. Januar schifften sich sieben junge Schwestern in Rotterdam ein, um mit dem deutschen Dampfer „Ussukuma“

¹ Schwester M. Blanka Dellwing aus Hermesteil, Rheinland; Schwester M. Romualda Gohmann, Cöhr, Bayern; Schwester M. Bonifazis Hofmann, Marburg, Hessen; Schwester M. Timea Eliskases, Hall, Tirol; Schwester M. Nikolina Brust, Walbesch, Eifel; Schwester M. Engelmunda Rients, Amsterdam, Holland; Schwester M. Christa Keller, Kaiserslautern; Schwester M. Perpetua Arenz, Freudenstier, Preußen; Schwester M. Imeldine Kehler, Habscheid, Eifel; Schwester M. Rudolfa Weber, Oberreidenbach, Saargebiet; Schwester M. Josefita Müller, Fuchsstadt, Bayern; Schwester M. Gisela Keller, Hundsfeld, Bayern; Schwester M. Ignatia Schmitz, Frankfurt, Saargebiet; Schwester M. Severa Hein, Diefflen, Saargebiet; Schwester M. Theresina Schneider, Eirweiler, Saargebiet.

nach Natal zu segeln. Schwester M. Konradine Schneider, Schwester M. Stanisla Stobrave, Schwester M. Salvatoris Fühmann und Schwester M. Edeltrudis Dickmann setzen in Mariannahill ihre Studien im dortigen Missionsseminar fort, um das Lehrexamen ablegen und als Missionslehrerin unter der schwarzen Jugend wirken zu können.

Schwester M. Elisabeth Haseltkamp und Schwester M. Hyazintha Kauf werden sich im afrikanischen Ussisi an der Heranbildung der schwarzen Ordenslandidatinnen beteiligen, während Schwester M. Severa Hein als junge Kraft den mit Arbeit überladenen Missionarinnen eine willkommene Stütze sein wird.

Den wackeren Streiterinnen Christi ein herzliches Lebewohl und glückliche Ankunft im Lande ihrer Sehnsucht!



Aus dem südafrikanischen Ussisi,

der Wiege der neu errichteten Kongregation schwarzer Jungfrauen, unter Leitung unserer Schwestern.

Schon lange habe ich versprochen, etwas von Ussisi hören zu lassen. Ich beginne mit meiner Abreise aus dem geliebten Missionsfelde St. Triashill in Rhodesia. Die Abschiedsstunde war für die Kinder sowie für mich keine leichte. Was mich jedoch tröstete und freute, waren die vielen Gebete, die mir die Kinder versprochen, mehrere heilige Messen, die sie für mich lesen ließen. Sie ließen es sich auch nicht nehmen, reichlich Mais zu bringen, sowie eine Portion Eier und einige Flaschen Milch. Am 24. November trat ich denn mit meinen drei schwarzen Schülzlingen, den Kandidatinnen, die große Reise nach dem Süden an. Diese machten den Weg von Triashill nach Rusapi (30 engl. Meilen) zu Fuß und kamen gegen Abend ganz wohlgemäß an dem kleinen Schulhäuschen in der Nähe der Bahn an. Ich glaubte sie sicher sehr müde und hungrig, doch nein, denn ihre Leute hatten gut für sie gesorgt. Ein gebratenes Huhn wurde ihnen beim Weggehen geschenkt, und ein zweites bekamen sie unterwegs. Beim Lösen der Billette hatte ich schon gleich etwas Schwierigkeiten, und hätte ich nicht einen Ausweis vom Native Commissioner von Salisbury gehabt, so hätte ich überhaupt keine Karten für die schwarzen Mädchen bekommen. Zunächst gingen wir dann nach unserer anderen Station Monte Cassino, um noch zwei Kandidatinnen zu holen. Weil ich aber das Ferien-Billett nicht vor dem 1. Dezember bekommen konnte, so ruhten wir uns dort noch einige Tage aus und nahmen dann am 2. Dezember wieder unsere Reise auf. In Salisbury